

Jahresbericht

2018

SIG
Schweizerischer
Israelitischer
Gemeindebund



FSCI
Fédération suisse
des communautés
israélites

VJSJF Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen
Union Suisse des Comités d'Entraide Juive

Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Jahresbericht des SIG | 4 |
| Organe und Kommissionen des SIG | 12 |
| Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG | 16 |
| Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF | 18 |
| | |
| Jahresbericht des VSJF | 20 |
| Organe des VSJF | 24 |
| Mitgliedschaften und beratende Finanzkommission des VSJF | 26 |



Den Dialog fördern

Herbert Winter: «Wir wollen den Zusammenhalt stärken und sind überzeugt, dass der Dialog ein Weg ist, um dies zu erreichen. Der Dialog ist nötig und unverzichtbar, damit Menschen mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen zusammenfinden.»

Herbert Winter, Präsident des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebunds und Montassar BenMrad, Präsident der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz



Ehrengast
Bundespräsident
Alain Berset
zusammen mit
den Preisträgern
des «Dialogpreis
Schweizer Juden».

Ernste, aber nicht dramatische Lage

Die Schweiz ist zwar keine Insel der Glückseligkeit, aber ein eher sicheres Land für Juden. Vorurteile, Angst, Intoleranz bis hin zu Hass gegen alles, was nicht ins eigene Weltbild passt, nehmen indessen zu. Es scheint für viele salonfähig geworden zu sein, sich ganz offen abfällig, manchmal auch drohend, über andere zu äussern. Das betrifft Juden, denn dieselbe Entwicklung können wir auch bei antisemitischen Haltungen und Äusserungen beobachten. Im vergangenen Jahr haben wir in den Schweizer Medien mehrmals und prominent dazu Stellung bezogen. Unser Antisemitismusbericht 2017 zeigte zwar, dass die Anzahl der antisemitischen Vorfälle hierzulande stabil blieb. Regelmässig registrierten wir aber Drohungen, Tötlichkeiten sowie antisemitisch motivierte Zuschriften; vor allem das Internet wird für Hassbotschaften missbraucht. Es bereitet uns Sorgen, dass in den sozialen Medien die Hemmungen schwinden und die Täter sich immer häufiger offen und unter richtigem Namen antisemitisch äussern. Viele Juden in der Schweiz machen sich aber besonders wegen der Nachrichten aus dem Ausland Sorgen: Europa ist mancherorts für Juden gefährlich geworden. In der Schweiz ist die

Lage glücklicherweise weniger dramatisch als in Ländern wie Frankreich, Deutschland oder England. Der Nachrichtendienst des Bundes stuft die Bedrohungslage jüdischer Einrichtungen und Gemeinden trotzdem als erhöht ein. Wir müssen deshalb wachsam bleiben.

Meilenstein in der Sicherheitsfrage

Vor diesem Hintergrund war es für uns umso wichtiger, dass wir nach Jahren intensiver Arbeit auf politischer Ebene einen Etappensieg verbuchen konnten: Der Bundesrat hat beschlossen, besonders gefährdete Minderheiten im Sicherheitsbereich zu unterstützen. In einem ersten Schritt wird eine Verordnung erarbeitet, die es dem Bund erlauben soll, spezifische durch die Minderheiten erbrachten Sicherheitsmassnahmen mit bis zu 500'000 Franken mitzufinanzieren. Die Kantone und Städte wurden dazu aufgefordert, sich in ähnlicher Höhe zu beteiligen. Damit werden die jüdischen Gemeinden eine teilweise finanzielle Entlastung im Sicherheitsbereich erfahren. In einem weiteren Schritt soll auf Bundesebene, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, eine neue gesetzliche Grundlage für weitergehende aktive und passive Schutzmassnahmen

geprüft werden. Wir werden diesen Prozess eng begleiten und uns weiter für Verbesserungen im Sicherheitsbereich einsetzen.

Unsere Reaktion: Dialog

Unsere Antwort auf den Antisemitismus ist der Dialog. Viele institutionalisierte Dialoge – und vor allem auch der interreligiöse – zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Beteiligten offen und entgegenkommend begegnen. Diese Gespräche müssen unbedingt weitergeführt werden. Doch bei der Bevölkerung, auf der Strasse, bei der Arbeit oder in der Schule kommt dieser Dialog nicht an. Wir müssen dort Austausch und Auseinandersetzung im Rahmen der Aussprache fördern, wo sich das Leben wirklich abspielt. Darum haben wir Ende Mai zusammen mit der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz PLJS den «Dialogpreis Schweizer Juden» vergeben.

«Dialogpreis Schweizer Juden»

Im voll besetzten Festsaal in Bern, mit dem Ehrengast Bundespräsident Alain Berset und Gästen aus anderen Religionsgemeinschaften, Politik und Zivilgesellschaft zeichneten wir vier Persönlichkeiten aus. Für die



Das SIG-Dialogprojekt Likrat Public steht bereit, um Missverständnisse aufzulösen und gegenseitig Verständnis zu schaffen.

Deutschschweiz erhielten Rabbiner Noam Hertig von der ICZ und Imam Muris Begovic aus Zürich den Preis für ihr Engagement im jüdisch-muslimischen Dialog. Für die Westschweiz wurden der protestantische Diakon Maurice Gardiol aus Genf und der jüdische Vorbeter Eric Ackermann von der CIG zu Preisträgern gekürt. Sie haben mit der Interreligiösen Plattform Genf ein Projekt zur Förderung des interreligiösen Dialogs entwickelt. Ausserdem trugen sie massgeblich dazu bei, dass sich Likrat in der Westschweiz etabliert hat.

Gemeinsam den Dialog fördern

2018 haben wir einen weiteren Meilenstein erreicht. Zusammen mit der PLJS und der Föderation Islamischer Dachorganisationen Schweiz FIDS haben wir eine viel beachtete gemeinsame Erklärung veröffentlicht. Darin betonen wir, dass wir gemeinsam für den Dialog eintreten und uns für Respekt und Achtung einsetzen. Die Dachverbände rufen dazu auf, Juden- und Muslimfeindlichkeit sowie Rassismus zu bekämpfen. Gerade in einer Zeit, in der die Beziehung zwischen Juden und Muslimen belastet ist, ist das gemeinsame Bekenntnis ein bedeutendes Zeichen.

In Genf haben wir die Thematik in einer Diskussionsrunde mit muslimischen und christlichen Vertretern zum Thema «Jugendliche in den Dialog einbinden – Vorurteile bekämpfen» aufgegriffen.

Dem anderen begegnen

Im Juni wurde der neue Dokumentarfilm «Likrat – Der Film» präsentiert. Je früher eine persönliche Begegnung zwischen nichtjüdischen und jüdischen Personen stattfindet, desto weniger Vorurteile entstehen. Diesen Grundsatz verfolgt das Projekt Likrat. In dessen Rahmen besuchen jüdische Jugendliche



Liora ist eine Likratina und besuchte im Rahmen des Dialogprojekts Likrat eine Schulklasse. Dabei wurde sie von einem Filmteam begleitet.

Schulklassen, um Fragen rund um das Judentum zu klären. «Likrat – Der Film» ist einzigartig, weil er zum ersten Mal Filmaufnahmen einer solchen Likrat-Begegnung zeigt. Die Veröffentlichung des Films fiel 2018 passend mit dem erfolgreichsten Jahr für Likrat in der Deutschschweiz und der Romandie seit Initiierung des Projekts 2002 zusammen.

Missverständnisse entkräften

Sich gegenseitig besser zu verstehen kann Konflikten vorbeugen und sie lösen – dies gilt auch für Erwachsene. Wenn sich im Sommer viele jüdische Touristen in den Schweizer Bergen aufhalten, kommt es immer wieder zu Kontroversen mit Einheimischen, die häufig auf kulturelle Missverständnisse und Unkenntnis zurückzuführen sind. Mit «Likrat Public» hat der SIG ein Projekt ins Leben gerufen, das bei solchen Vorkommnissen mit den Beteiligten in Kontakt tritt, aufklärt, vermittelt und gemeinsam nach konstruktiven Lösungen sucht. Im Berichtsjahr waren wir in Arosa, Davos und Saas-Grund aktiv. Wir warten aber

nicht ab, bis die Probleme entstanden sind, sondern klären schon vorher Betriebe, die häufig mit jüdischen Personen zu tun haben, über die jüdische Kultur auf. Für die nächste Sommersaison wollen wir Aufklärungsbroschüren für Hotels herausgeben. Auch für jüdische Touristen planen wir eine Broschüre mit hilfreichen Tipps. Mit diesem präventiven Ansatz sollen Konflikte erst gar nicht entstehen.

Vielfalt in der Einheit

Das Judentum wird sehr vielfältig gelebt. Darum ist es wichtig, dass wir uns innerhalb der jüdischen Gemeinschaft austauschen. Folgerichtig haben wir das Thema an einer Studientagung aufgegriffen. Eine Gruppe aus ganz unterschiedlichen jüdischen Strömungen diskutierte in der IRG angeregt und stets respektvoll zum Thema «Jüdische Identität. Vielfalt in der Einheit».

Einsatz für die Menschenrechte

Menschen- und Minderheitenrechte sind Werte unserer Gesellschaft, die geschützt werden müssen. Wir lehnen jegliche Einschränkungen des Minderheitenschutzes ab. Deshalb setzten wir uns vehement gegen die Selbstbestimmungsinitiative ein und waren erleichtert, als das Stimmvolk sie ablehnte. Kurz darauf feierten wir das 70. Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte mit einem hochkarätig besetzten Podium. Die Frage, ob Menschenrechte und Religion einen gemeinsamen Wertekatalog bilden, ob sie sich ergänzen oder gar Widersprüche bestehen, stand im Mittelpunkt der Diskussion.

Weiterbildung in Auschwitz

Im November 2018 reisten gegen 100 Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer Weiterbildung nach Auschwitz. Ziel dieser Schulung war es, dass die Lehrpersonen mit der Erfahrung der Reise und der darauffolgenden Studientagung Wege finden, wie sie die Leiden der Opfer und die Verbrechen der Nazis im Unterricht vermitteln können.

Kampf um das Leben

Zur Erinnerung an die Schoah trägt auch die neueste Publikation der SIG-Schriftenreihe bei. Die Historikerin Lea Bloch zeichnet im Buch «Ich glaubte ins Paradies zu kommen. Leben und Überleben des Flüchtlings Kurt Bergheimer in der Schweiz» die Biografie eines durch die Schoah gezeichneten Menschen nach. Die Autorin zeigt auf, wie sich Deportation, Flucht und die erlittenen Traumata auf die Existenz eines Überlebenden auswirken.

Erinnern und niemals vergessen

Am 8. November 2018 leuchteten die Synagogen in Baden, Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich hell und farbig. Mit diesem Zeichen haben wir schweizweit des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht und der Schoah gedacht. Zusammen mit den Gemeinden haben wir mit Begleitveranstaltungen Politik, Gesellschaft sowie die jüdische Gemeinschaft dazu ermahnt, auch in Zukunft zu erinnern und nie zu vergessen. Im Speziellen müssen wir uns Gedanken machen, wie der jungen Generation vermittelt werden kann, was in der Vergangenheit geschehen ist und wie es dazu kommen konnte – denn bald gibt es keine Zeitzeugen mehr, die ihre persönliche Geschichte erzählen können.

Im Juli wurde bekannt, dass der Tessiner Polizist Edy I. zum Oberfeldweibel befördert wird – dies, obwohl er zwei Jahre zuvor rechtskräftig wegen hetzerischen Beiträgen auf Facebook verurteilt wurde. Der SIG hat sich in die Debatte eingeschaltet. Nach mehreren Gesprächen sprach sich die Tessiner Regierung schliesslich in einer Medienmitteilung gegen radikales Gedankengut und Rassendiskriminierung aus. Für uns geht das aber zu wenig weit. Wir fordern, dass rassistisches Gedankengut ein Ausschlusskriterium für Polizisten sein muss.

80 Jahre Reichspogromnacht

Schweizweit gab es anlässlich des 80. Jahrestags der Reichspogromnacht Gedenkveranstaltungen. Die jüdischen Gemeinden luden gemeinsam mit dem SIG zu Anlässen ein, an denen sowohl Überlebende der Schoah als auch Vertreterinnen und Vertreter der Politik zu Wort kamen.

Werner Merzbacher berichtete in Zürich von seinen Erlebnissen als 10-Jähriger in Konstanz während der Reichspogromnacht und wie er in die Schweiz in Sicherheit gebracht wurde.



Die Genfer Regierungsrätin Anne Emery-Torracinta betonte, dass sie den Anlass wichtig finde, um ein Zeichen für die Menschenrechte und gegen Diskriminierung zu setzen.

In Basel schilderte die Schoah-Überlebende Christa Markovits, wie sie und ihre Familie in Ungarn die Schrecken der deutschen Besatzung überlebten.

Dialogpreis Schweizer Juden

Impressionen der Preisverleihung des ersten «Dialogpreis Schweizer Juden». An einem Festanlass in Bern haben die vier Preisträger die Auszeichnung entgegengenommen. Es war ein starkes und nachhaltiges Zeichen für den Austausch unter den Religionen in der Schweiz.

Der Imam Muris Begovic, der evangelische Diakon Maurice Gardiol, der Rabbiner Noam Hertig und der jüdische Vorbeter Eric Ackermann (von links nach rechts) wurden für ihren Einsatz im interreligiösen Dialog ausgezeichnet.



Jüdisch-muslimischer Dialog kann auch bedeuten, dass die Angehörigen der beiden Religionen nebeneinander beten.





Die Nationalrätin Lisa Mazzone präsentierte das Dialogprojekt Likrat. Sie ist die Patin von Likrat Romandie.



Der Festsaal war bis auf den letzten Platz mit über 350 Gästen aus Kreisen der Kirchen, der Religionsgemeinschaften, der Politik und der Zivilgesellschaft besetzt.



Organe und Kommissionen des SIG

Stand März 2019

Geschäftsleitung



Dr. Herbert Winter, Zürich
Präsident, Präsidialressort
und Kommunikation, Be-
ziehungen zu den Gemein-
den der Deutschschweiz.
Stellvertretung: Sabine
Simkhovitch-Dreyfus



**Sabine Simkhovitch-
Dreyfus, Genf**
Vizepräsidentin, Prävention
und Information, Beziehun-
gen zu den Gemeinden der
Romandie. Stellvertretung:
Dr. Herbert Winter



**Francine Brunschwig,
Lausanne**
Kultur. Stellvertretung:
Edouard Selig



Jacques Lande, Zürich
Finanzen. Stellvertretung:
Evelyne Morali



Evelyne Morali, Genf
Jugend – Next Generation.
Stellvertretung: Dr. Ariel
Wyler



Edouard Selig, Basel
Soziales. Stellvertretung:
Francine Brunschwig



Dr. Ariel Wyler, Zürich
Religiöse Angelegenheiten.
Stellvertretung: Jacques
Lande

Geschäftsstelle



Dr. Jonathan
Kreutner
Generalsekretär



Valérie
Arato Salzer
Kultur-
beauftragte



Julie Beniflah
Manager
Leadership-
Projekte
Romandie



Lea Bloch
Stellvertretende
Leiterin Kom-
munikation



Lili Dardashti
Gottlieb
Mitarbeiterin
Leadership-
Projekte
Romandie



Christian Götz
Leiter Kom-
munikation



Cyril Lilienfeld
Leiter Politik
und Analyse



Joel Messinger
Sicherheits-
koordinator



Stefan Roser
Mitarbeiter
Prävention



Jonathan
Schoppig
Manager
Leadership-
Projekte



Arielle Weinstein-
Godin Verant-
wortliche für die
Beziehungen in
der französi-
schen Schweiz



Deborah
Witztum-
Bollag
Leiterin
Administration

Centralcomité

Dr. Daniel Frank, Biel, Präsident
Shella Kertész, ICZ Zürich, Vizepräsidentin
Jules Bloch, Endingen
David Bollag, Agudas Achim Zürich
Stefan Dreyfus, Solothurn
Ralph Friedländer, Bern
Philippe A. Grumbach, Genf
Michaela Guez-Barasch, St. Gallen
Philippe Lévy, Fribourg
Bertrand Leitenberg, La Chaux-de-Fonds
Alain Schauder, Lausanne
Nosson Zwi Rothschild, IRG Zürich
Guy Rueff, Basel
Raphael Weisz, Baden
Jules Wohlmann, Winterthur

Centralcomité (Stellvertreter)

Edith Bino, Bern
Jürg Bloch, Endingen
Hanko Bollag, IRG Zürich
Roger Chartiel, Genf
Yannick Cohen, Lausanne
Michel Czitron, Agudas Achim Zürich
Andrea Degginger, St. Gallen
Robert Dreyfus, Solothurn
Nadja Gut, ICZ Zürich
Alexander Hoffmann, Baden
Anne Lévy Goldblum, Basel
Haim Majdar, Biel
Claude Nordmann, Fribourg
Olaf Ossmann, Winterthur

Centralcomité (2. Stellvertreter)

Lionel Blumberg, ICZ Zürich
Katia Elkaim, Lausanne
Simon Erlanger, Basel
Peter Goetschel, Winterthur
Joel Herzog, Genf
Daniel Kaufmann, Bern
Philipp Koschland, IRG Zürich
Josef Sterling, Agudas Achim Zürich

Geschäfts- und Rechnungs- prüfungskommission

Jayr Bass, Basel, Vorsitzender
Nicolas Izrailowicz, Zürich
Markus Tanner-Sudholz, Basel
Raphael Weisz, Baden

Wahlvorbereitungs- kommission

David Bollag, Agudas Achim Zürich
Dr. Daniel Frank, Biel
Shella Kertész, ICZ Zürich
Philippe Grumbach, Genf

Interessengemeinschaft für koschere Lebensmittel (IGfKL)

Dr. Philippe Nordmann, Basel, Vorsitzender
Claudia Bollag, Zürich
Rafael Bollag, Zürich
Oberrabbiner Dr. Izhak Dayan, Genf
Dr. Ronald Fried, Basel
Bertin Günzburger, Zürich
Dr. Rolf Halonbrenner, Zürich
Suzanne Hanhart, Lausanne
René Marksitzer, Bern
Mendel Naparstek, Lausanne
David Rothschild, Zürich
Naftoli Zwi Schmerler, Zürich
Moischi Spitzer, Zürich
Rabbiner Josef Wieder, Zürich
Dr. Ariel Wyler, Zürich

Arbeitsgruppe Politik

Dr. Herbert Winter, Zürich, Co-Leitung
Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Genf, Co-
Leitung
Dr. Jonathan Kreutner, Zürich, General-
sekretär
Yannick Cohen, Lausanne
Ralph Friedländer, Bern
Anne Lévy Goldblum, Basel
Ralph Lewin, Basel
Olaf Ossmann, Winterthur
Vera Rottenberg, Zürich
Barry Waisbrod, Zürich

Anlagekommission

Jacques Lande, Zürich, Vorsitzender
Eric Dreyfuss, Zürich
Daniel Jakobovits, Genf
Guy Rueff, Basel

Mitgliedschaften und Vertretungen des SIG

SIG-Mitgliedschaften in internationalen Organisationen

WJC, World Jewish Congress:

Dr. Herbert Winter, Delegierter und Vizepräsident

EJC, European Jewish Congress:

Dr. Herbert Winter, Delegierter und Vizepräsident

EJF, European Jewish Fund:

Dr. Herbert Winter, Delegierter und Mitglied der Exekutive

EBS, European Board of Shechita:

Dr. Ariel Wyler, Vertreter des SIG

SIG-Vertretung in nationalen Organisationen

SCR, Schweizerischer Rat der Religionen:

Dr. Herbert Winter, Mitglied

EKR, Eidgenössische Kommission

gegen Rassismus:

Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vizepräsidentin

CICAD, Coordination Intercommunautaire

Contre l'Antisémitisme et la Diffamation:

Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Vorstandsmitglied

IHRA, International Holocaust

Remembrance Alliance:

Sabine Simkhovitch-Dreyfus, Dr. Jonathan Kreutner, Mitglieder der Begleitgruppe IHRA

Andere SIG-Vertretungen

EJGK, Evangelisch-Jüdische

Gesprächskommission:

Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner, Kommissionsmitglieder

JRGK, Jüdisch/Römisch-Katholische

Gesprächskommission:

Dr. Herbert Winter, Dr. Jonathan Kreutner, Kommissionsmitglieder

IRAS COTIS, Interreligiöse

Arbeitsgemeinschaft der Schweiz:

Edouard Selig, Vorstandsmitglied

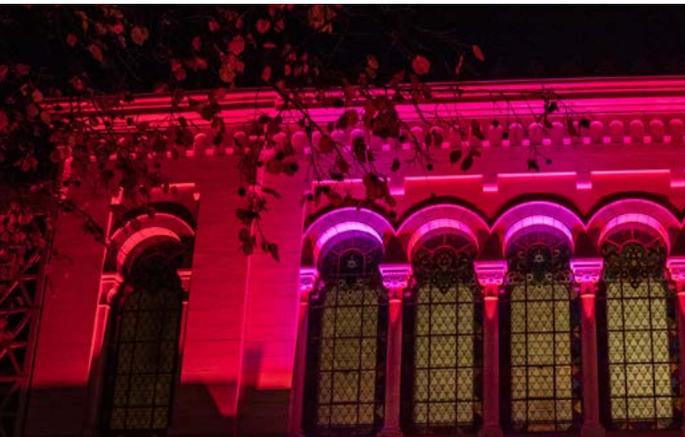
Verein für das Jüdische Museum der Schweiz:

Edouard Selig, Vorstandsmitglied

Stiftung Jüdische Zeitgeschichte

an der ETH Zürich:

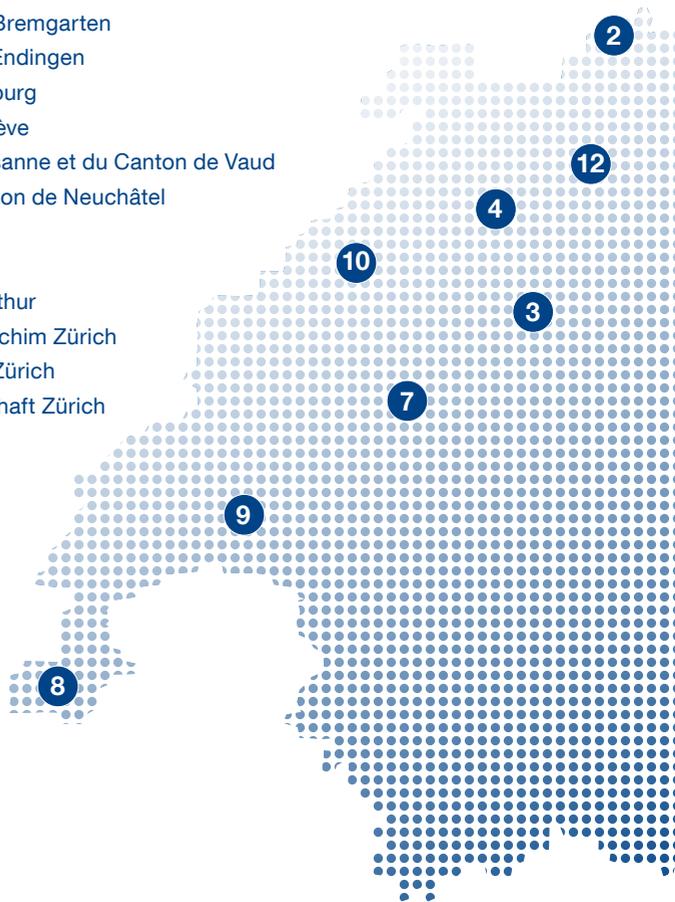
Dr. Herbert Winter, Stiftungsratsmitglied

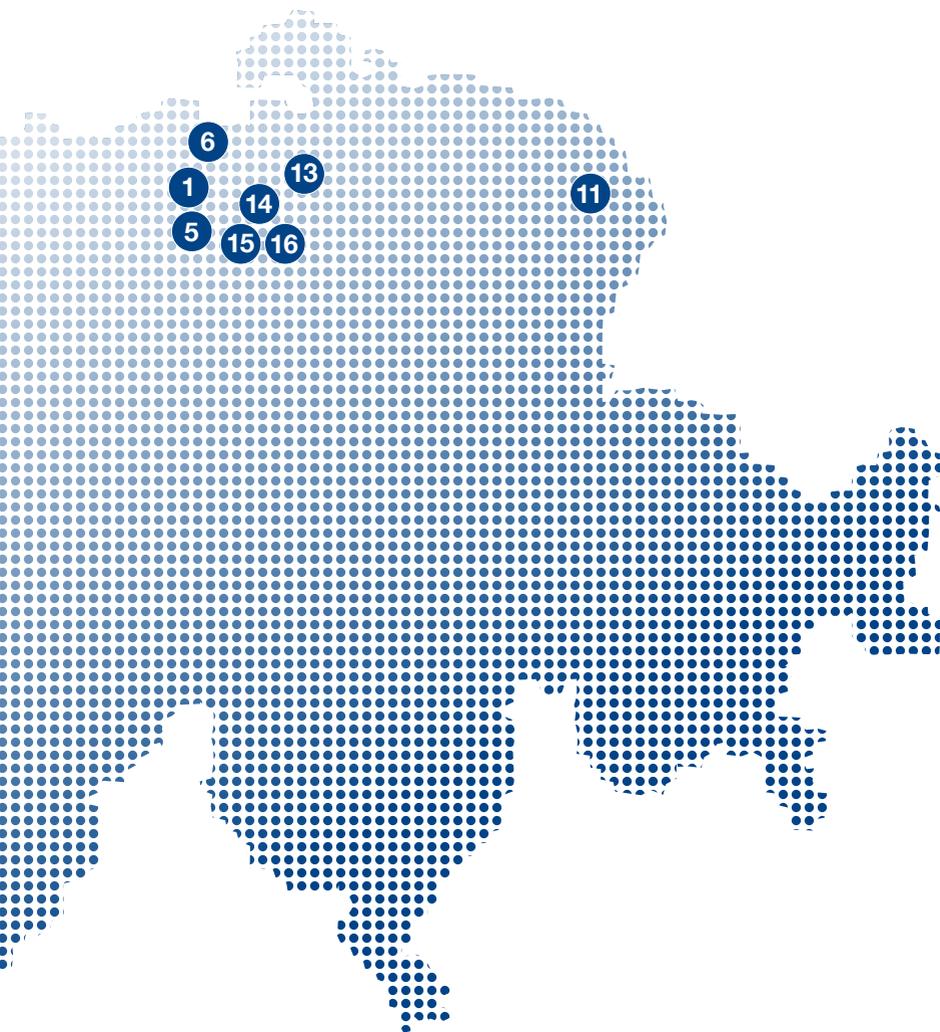


Mitgliedsgemeinden des SIG und des VSJF

Der Schweizerische Israelitische Gemeindebund und der Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen vertreten folgende jüdische Gemeinden:

- 1 Israelitische Kultusgemeinde Baden
- 2 Israelitische Gemeinde Basel
- 3 Jüdische Gemeinde Bern
- 4 Jüdische Gemeinde Biel / Communauté Juive Bienne
- 5 Israelitische Kultusgemeinde Bremgarten
- 6 Israelitische Kultusgemeinde Edingen
- 7 Communauté Israélite de Fribourg
- 8 Communauté Israélite de Genève
- 9 Communauté Israélite de Lausanne et du Canton de Vaud
- 10 Communauté Israélite du Canton de Neuchâtel
- 11 Jüdische Gemeinde St. Gallen
- 12 Jüdische Gemeinde Solothurn
- 13 Israelitische Gemeinde Winterthur
- 14 Jüdische Gemeinde Agudas Achim Zürich
- 15 Israelitische Kultusgemeinde Zürich
- 16 Israelitische Religionsgesellschaft Zürich





Jahresrückblick 2018 des VSJF (Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen)

Im Jahr 2018 wurde das VSJF-Team stark durch die bevorstehenden Änderungen im Asylbereich und die damit verbundenen Vorbereitungsarbeiten für das neue Asylgesetz beansprucht. Auch der Sozialdienst war mit der anspruchsvollen Bewältigung der neuen Dienstleistungen der Claims Conference gefordert. Der VSJF dankt allen Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden, die mitgeholfen haben, unsere Arbeit zu bewältigen.



Vorstand VSJF an der Delegiertenversammlung.

Zwei ECJC-Konferenzen in Prag

Im November 2018 feierte der European Council of Jewish Communities (ECJC) in Prag sein 50-jähriges Jubiläum. Zweck und Aufgabe des ECJC ist es, die jüdischen Gemeinden und Organisationen zu fördern. Aus diesem Anlass fanden zwei Konferenzen statt. Der «Summit of European Jewish Leaderships» bot interessante Workshops und Debatten zu Themen, die alle jüdischen Gemeinden betreffen.

Führende Intellektuelle wie Diana Pinto und Micah Goodman regten zu lebhaften Diskussionen an. Einer der Höhepunkte war ein



Gabrielle Rosenstein, Vizepräsidentin des ECJC, mit Micah Goodman, Israel.

Empfang der ca. 300 Teilnehmenden in der Residenz des Bürgermeisters von Prag. Zu den besonderen Gästen zählten die ehemaligen Präsidenten des ECJC.

An der 12. «Social Welfare»-Konferenz des ECJC nahmen Fachleute von jüdischen Organisationen aus ganz Europa teil und tauschten ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Familien, Holocaustüberlebenden und Menschen mit speziellen Bedürfnissen aus.



Gabrielle Rosenstein und Eran Simchi.



Madame H., Überlebende des Holocaust.

Umfassende Betreuung

Mittels finanzieller Zuwendungen wie einmaligen oder monatlichen Unterstützungen und Feiertagszulagen kann der VSJF jüdischen Menschen in Not das Leben erleichtern. Zuwendungen von Stiftungen und Spenden bilden dabei einen integralen Bestandteil unserer Hilfeleistungen an unsere Klienten. Verdanken möchten wir die grosszügigen Spenden von Frau Evelyn Ditisheim s.A. aus Zürich, der Gamaraal Stiftung sowie weiteren Organisationen.

Weiter stattet der VSJF-Sozialdienst zahlreiche Haus- und Krankenbesuche in der ganzen Schweiz ab, was der jüdischen Tradition entspricht und eine seiner Kernaufgaben darstellt.

Für Würde einstehen

Der VSJF betreut zurzeit über 80 Holocaustüberlebende, die sowohl die Hilfsprogramme wie auch die professionelle Beratung des Verbands rege in Anspruch nehmen. Neu haben auch Menschen bis und mit Jahrgang 1945 Anspruch auf Unterstützung der Claims Conference. Daher meldeten sich viele bisher unbekannte Holocaustüberlebende beim VSJF.

Nebst finanziellen Hilfeleistungen steht vor allem die persönliche Betreuung im Zentrum unserer Arbeit, die den stetigen telefonischen Austausch und Gespräche mit den Angehörigen sowie Haus- und Heimbefuche in der ganzen Schweiz beinhaltet.

Aufgrund neuer Verhandlungen mit Deutschland wurden mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt, da das Home-Care-Programm der Claims Conference von den Holocaustüberlebenden sehr geschätzt und genutzt wird. Das Programm erlaubt den Menschen, ihren Lebensabend in vertrauter Umgebung zu verbringen.

Erfahrungen austauschen

Der VSJF bietet Weiterbildungen im Sozialbereich an. In diesem Jahr wurde eine Fachtagung zum Thema «Leistungen in der Sozialhilfe» durchgeführt. An diesem Anlass nahmen Vertreter aus den Gemeinden der Romandie und der deutschen Schweiz teil; auf Interesse stiess das Angebot auch bei Alters- und Behindertenbetreuern. Das positive Klima, das Einbringen individueller Erfahrungen und die angeregte Diskussion resultierten in einer gelungenen Tagung. Die Teilnehmenden konnten ihr Wissen erweitern und insbesondere vom gegenseitigen Austausch profitieren.

VSJF als Treffpunkt – Seniorenfoyer und Russisches Treffen

In regelmässigen Abständen treffen sich in unserem einladenden Dachstock Seniorinnen und Senioren zu einem gemütlichen Kaffeetrinken nachmittags. Sie haben sich gegenseitig viel zu erzählen. Begleitet werden unsere Treffpunkte von Natalia Jakubowicz.

Das russischsprachige Foyer, das jeden Monat stattfindet, ist sehr beliebt. Es finden sich



Natalia Jakubowicz mit Besuchern.

jeweils rund 20 Personen zusammen und pflegen ihre Beziehungen in ihrer Muttersprache. An den Chagim und an Chanukka konnten wir Geschenke verteilen und mit Musik und russischem Essen grosse Freude bereiten.

Neustrukturierung im Asylbereich

Das Jahr 2018 war bereits stark von der bevorstehenden Neustrukturierung im Asylbereich geprägt. Kern des neuen Verfahrens, das ab März 2019 schweizweit zur Anwendung kommt, ist die Dezentralisierung: Neu werden die Verfahren in sechs Regionen durchgeführt. Zudem sollen sie innerhalb kürzerer Zeit abgewickelt werden und die Gesuchstellenden haben neu Zugang zu einem verbesserten Rechtsschutz, bestehend aus einer unentgeltlichen Rechtsberatung und -vertretung.

Gut begleitet im Asylverfahren

Im Frühsommer 2018 wurden die Rechtsschutzmandate öffentlich ausgeschrieben. Der VSJF nahm als Subunternehmer von Caritas Schweiz an den Ausschreibungen teil und konnte sich dadurch den Beratungsauftrag für die Westschweiz sichern. Damit kann der VSJF diese bereits im April 2018 aufgenommene Zuständigkeit auch nach Abschluss des Pilotbetriebs in der Romandie fortsetzen. Im 2018 beriet das Team in der Westschweiz knapp 600 Gesuchstellende. Die Bundesasylzentren befinden sich momentan in Perreux (NE) und Chevrolles (FR), im März 2019 wird zudem Vallorbe (VD) hinzukommen.

Ende einer langjährigen Institution

Mit der schweizweiten Einführung der unentgeltlichen Beratung und Rechtsvertretung fällt für Gesuchstellende, die ab März 2019 in die Schweiz kommen, die Hilfswerksvertretung weg. Der VSJF wird somit seine langjährige Tätigkeit in der Hilfswerksvertretung per Ende Februar 2019 einstellen. Die Vorbereitungsar-

beiten für den Abschluss beinhalten insbesondere die enge Begleitung der Mitarbeitenden, deren Aufgabe 2019 ausläuft, sowie die Planung der Archivierung der wichtigsten Dokumente. Gleichzeitig gilt es jedoch, bis im Februar die professionelle Durchführung des Mandates sicherzustellen. Unsere HWV begleiteten 2018 über 2300 Anhörungen und gewährleisteten damit, dass diese fair und regelkonform durchgeführt wurden.

Abschluss Pilotprojekt Zürich

Im Pilotprojekt in Zürich war der VSJF 2018 für die Information und Beratung der knapp 1500 neu eingetretenen Asylsuchenden zuständig. Ab März 2019 wird die Beratung im Verfahrenszentrum Zürich und in den zugehörigen Asylunterkünften (Juch, Bundesasylzentrum Embrach und Halle 9 in Oerlikon) nicht mehr durch den VSJF durchgeführt. Daher lag der Fokus für alle beteiligten Akteure auf einem geordneten Übergang.

Personelle Umstrukturierung

Die Neustrukturierung des schweizerischen Asylwesens bedeutet für den VSJF-Asylbereich einen grossen Umbruch. Viele Mitarbeitende haben bereits im laufenden Jahr gekündigt, oder ihre Anstellung wird im Frühling 2019 zu Ende gehen. Gleichzeitig werden neue Mitarbeitende für die Beratungstätigkeit in der Westschweiz gesucht. Der VSJF bedankt sich bei allen Mitarbeitenden für ihren grossen Einsatz in dieser wichtigen und nicht immer einfachen Zeit und wünscht allen Betroffenen für die Zukunft beruflich und privat alles Gute. Zudem entschied sich auch Diana Rüegg, die in den letzten sechs Jahren den Asylbereich in einer anspruchsvollen Zeit leitete, den VSJF auf Ende Jahr zu verlassen. Der Vorstand bedankt sich für ihre wertvolle Arbeit.



Ausflug zum Bowling im Rahmen des Projekts «better together».

«better together» – Gemeinsames Erleben

Der VSJF engagiert sich auch in weiteren Bereichen für Asylsuchende und Flüchtlinge, so zum Beispiel durch die Mitorganisation des jährlich stattfindenden Flüchtlingstages in Zürich. Zudem rief der Verband 2016 gemeinsam mit dem SIG und der PLJS das Projekt «better together» ins Leben, mit welchem jungen Asylsuchenden Feriausflüge angeboten werden. Die Ausflüge werden von Mitarbeitenden des VSJF organisiert und von Freiwilligen begleitet. Das Projekt stiess auch 2018 auf grosses Interesse und Begeisterung. Dieses Jahr wurden neun Ausflüge durchgeführt, insgesamt nahmen mehr als 170 Asylsuchende an den Ausflügen teil.

Organe des VSJF

Stand März 2019

Vorstand VSJF



Gabrielle Rosenstein,
Präsidentin
Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich



Alfred Bloch, Zürich
Quästor
Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich



Samuel Gross
Jüdische Gemeinde
Agudas Achim Zürich



Liliane Isaak-Dreyfus
Israelitische Cultus-
gemeinde Zürich



Laurence Leitenberg
Communauté Israélite
de Genève



Edouard Selig, SIG
Israelitische Gemeinde
Basel



Jules Wohlmann
Israelitische Gemeinde
Winterthur

Zentrale VSJF



Sandra Montagne
Leitung Aufbau
Westschweiz



Viviane Estermann
HWV Koordination



Ayla Schudel
HWV Koordination/
Sekretariat



Manuela Schild
Teamleitung Westschweiz,
Rechtsschutz-Beratung



Félice Dreyfuss
Sekretariat



Eran Simchi
Leiter Sozialdienst



Noémie Wurmser
Assistentin Sozialdienst



Michaela Zoladz
Sekretariat/Assistentin
Sozialdienst



Weiterbildung von Sozialarbeitern der jüdischen Gemeinden.

Mitgliedschaften des VSJF

ECJC, European Council of
Jewish Communities

SFH, Schweizerische Flüchtlingshilfe

EVZ, Empfangs- und Verfahrenszentren –
Seelsorge

Beratende Finanzkommission

Alfred Bloch, Quästor
Ralph Dessauer, David Dreyfuss,
Thomas Merzbacher

Geschäftsstelle SIG

Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund SIG
Gotthardstrasse 65
Postfach 2105
8027 Zürich

Telefon 043 305 07 77
Fax 043 305 07 66
E-Mail info@swissjews.ch
Website www.swissjews.ch

Sekretariat VSJF

Verband Schweizerischer Jüdischer
Fürsorgen VSJF
Dr. Georg Guggenheim-Haus
Dreikönigstrasse 49
Postfach 2169
8027 Zürich

Telefon 044 206 30 60
Fax 044 206 30 77
E-Mail info@vsjf.ch
Website www.vsjf.ch

Impressum

Ce rapport est également édité en langue française. On peut le demander auprès du Bureau de la FSCI.

Herausgeber: Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund, Zürich 2019
Grafik: Prime Communications AG, Zürich
Fotos: bildsektor, Monika Flückiger,
Isaac Gur, Justin Hession, Christian Pfander,
Alain Picard, Roland Soldi, SIG,
Pierre-Michel Virot, VSJF
Druck: Staffel Medien AG, Zürich

